

Malawi

Jahrbuch 2013-2014

Kinder auf der Flucht

So helfen die
Sternsingerinnen und
Sternsinger
Flüchtlingen in
Malawi



Segen bringen, Segen sein.
Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!

www.sternsingen.ch



Liebe Sternsingerinnen und Sternsinger,

in diesem Jahrbuch dreht sich alles um das Thema Flucht. Millionen von Menschen sind weltweit direkt davon betroffen. Oft müssen sie fliehen, weil in ihrer Heimatregion Krieg herrscht oder verfeindete Gruppen gegeneinander kämpfen. Sie sind grossen Gefahren ausgesetzt. Flucht ist für sie dann der letzte und einzige Ausweg, sich und ihre Familien zu schützen.

Wir besuchen das Flüchtlingslager Dzaleka im afrikanischen Land Malawi. Hier leben rund 17.000 Menschen, die zunächst vor Gewalt und Verfolgung sicher sind. Bei unserem Besuch lernen wir die sechsjährige Linda und ihre Geschwister kennen. Sie musste vor einem Jahr aus dem Kongo fliehen und ist nach Dzaleka gekommen. In diesem Jahrbuch erzählt sie uns ihre Geschichte.

Durch euren grossen Einsatz beim Sternsingen, schenkt ihr seit 25 Jahren Kindern in aller Welt neue Zuversicht; so auch den Flüchtlingskindern in Malawi und weltweit. Das ganze Missio-Team dankt euch herzlich dafür und wünscht euch viel Freude und Erfolg beim Sternsingen 2014.

Flavio Moresino-Zipper

Flavio Moresino-Zipper
Missio Kinder und Jugend

Inhalt

03 Sternsingen in der Schweiz: Rück- und Ausblick
04 Leben im Flüchtlingslager: Lindas Welt
08 Flucht: Was heißt das?
10 Flucht: Nur weg aus dem Kongo!
14 Hier helft ihr: Lernen für die Zukunft

16 Hier helft ihr: Hoffnung für Flüchtlinge
18 Hoffnung für Linda: Ein Leben nach Dzaleka
20 Aktion Sternsingen 2014: Willi in Malawi
22 Aktion Sternsingen 2014: Seid dabei!
24 Rätselspaß: Sucht den Schuh!



*Flavio Moresino-Zipper
Missio-Verantwortlicher
für das Sternsingen*



*Das sind Linda
und ihre Geschwister*

Blick zurück...

Aktion Sternsingen 2013: Tansania

Voll auf Erfolgskurs...

Jedes Jahr sind mehr Sternsingergruppen unterwegs. Jedes Jahr steigen die Einnahmen, mit denen noch mehr Kinderprojekte in aller Welt unterstützt werden können. So habt ihr es bei der Aktion 2013 wieder Mal geschafft, den Rekord des Vorjahres zu brechen – und das um über Fr. 100.000,-. Herzliche Gratulation zum neuen Bestergebnis der 25-sten Aktion Sternsingen von Missio.

Es beträgt Fr. 1.504.450.-!

Damit konnten unter anderem die wichtigen Ausbauarbeiten der Gesundheitsstation Kwalukonge in Tansania vorangebracht werden; auf dass die Kinder- und Müttersterblichkeit in der Region reduziert wird.

Die Fundamente sind fertig. Hier wird mit Hilfe der Aktion Sternsingen die Gesundheitsstation Kwalukonge in Tansania ausgebaut.



*Danke! Liebe Kinder
in Luxemburg*

An vielen Schulen und in manchen Pfarrgemeinden habt ihr euch scharenweise vom Schicksal der Kinder in Tansania berühren lassen. Und gemeinsam mit euren ReligionslehrerInnen und erwachsenen BegleiterInnen wurden unterschiedlichste Aktionen gestartet: Kuchen- und Sammel-Aktionen, »Liichte goen« und Segen bringen, Verkauf von Bastelarbeiten und Theateraufführungen, Gottesdienste unter dem Leitwort »Seege ginn, Seege sinn« und vieles mehr.

Blick nach vorn...

Aktion Sternsingen 2014: Malawi

... und weiter geht's!

Auch bei der Aktion Sternsingen 2014 werden wieder Tausende Sternsingerinnen und Sternsinger mitmachen. Gemeinsam werdet ihr unter anderem die Kinder im Flüchtlingslager Dzaleka unterstützen. Der Jesuiten Flüchtlingsdienst JRS kümmert sich seit 20 Jahren um die Flüchtlinge in Malawi. Das Wohl der Kinder steht dabei im Vordergrund. Um den Jungen und Mädchen im Flüchtlingslager die Chance auf Schulbildung und somit auf eine Perspektive für ihr Leben zu geben, braucht das JRS aber die Unterstützung der Sternsingerinnen und Sternsinger. Damit wird Schulmaterial angeschafft und die Weiterbildung von Lehrpersonen aber auch die medizinische Versorgung finanziert. Traumatisierte Mädchen und Jungen können betreut werden, damit sie ihre Ängste verlieren und das Erlebte verarbeiten können.



Voller Freude übergeben die Leudelinger Kinder und ihre Religionslehrerin ihre Spende an Missio – Kindermissionswerk, Luxemburg.

Somit kamen € 48.597,53 zusammen. Mit dem gesammelten Geld werden die zwei Projekte »Geess« und »Moskito-Netz« unterstützt. Liebe Kinder, ihr habt unsere Rechenaufgabe bestätigt: »selwer Seege kréien + selwer Seege ginn = gemeinsam Seege sinn«.

Marianne Hainen

Leben im Flüchtlingslager:

Lindas Welt

Eine Schule, einen Markt und sogar Friseure gibt es in Dzaleka.
 Doch dieser Ort in Malawi ist kein normales Dorf wie wir es kennen.
Dzaleka ist ein Flüchtlingslager. Hier lebt die sechsjährige Linda, seit sie vor
 fast einem Jahr aus ihrem Heimatland, dem Kongo, fliehen musste.



Neue Freunde

Linda lächelt. Sie liebt es, mit ihren Freundinnen Lialia und Demama »Kange« zu spielen. »Das ist ein Spiel, bei dem wir hüpfen und klatschen und der Rhythmus wird immer schneller«, sagt Linda. Ihre Freundinnen hat Linda hier kennengelernt, im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi. Es ist schon fast ein Jahr her, dass die Sechsjährige mit ihren Geschwistern aus Angst vor Gewalt aus dem Kongo fliehen musste. Die Eltern wurden bei den Konflikten ermordet. Hier in Dzaleka sind die Kinder in Sicherheit. Sie wohnen bei Guillain, einem Erwachsenen, der sich in Dzaleka um Neuankömmlinge kümmert. Die fünf jüngsten Geschwister gehen zur Schule, es gibt ein Krankenhaus, einen Markt und sogar Friseure. Klingt fast normal, oder?

Alltag im Flüchtlingslager

Die Menschen hier in Dzaleka haben das Nötigste, was sie zum Leben brauchen. Doch normal ist hier nichts: Die Menschen haben vor und während ihrer Flucht Schreckliches erlebt. Fast 17.000 Flüchtlinge leben derzeit in Dzaleka – doch jeden Monat suchen Hunderte weitere Menschen im Lager Zuflucht. Wer sich als Flüchtling in Dzaleka registrieren lassen kann, erhält einen Flüchtlingspass und eine Nahrungsmittelkarte. Mit dieser bekommen die Familien einmal im Monat eine bestimmte Menge Mais, Bohnen, Hafer, Salz und Öl. »Das reicht aber oft nicht aus«, sagt Aladine, Lindas große Schwester. Sie ist froh, dass die Geschwister in Dzaleka erst einmal bei Guillain wohnen können. Er stammt aus der gleichen Region im Ost-Kongo wie die Geschwister. Das verbindet. Bald werden sich die Geschwister mit Hilfe von Erwachsenen ein eigenes kleines Lehmhaus bauen. Ein abgestecktes Grundstück haben sie schon.

Das ist Lindas Nahrungsmittelkarte: Was bedeutet was?



Etwas Abwechslung

Jeden Tag kocht Aladine (links im Bild) den Maisbrei für sich und ihre Geschwister. Die 17-Jährige hat nach dem Tod der Eltern die Mutter-Rolle in der Familie übernommen. »Wir bekommen immer das gleiche Essen«, sagt sie. Deshalb haben die Kinder einen kleinen Garten angelegt, in dem sie etwas Gemüse anbauen. »Das bringt Abwechslung auf den Tisch«, sagt Aladine.



Leben im Flüchtlingslager Dzaleka

Schneider

Die meisten Flüchtlinge konnten auf ihrer Flucht kaum etwas mitnehmen. Daher tragen viele noch die gleiche Kleidung, mit der sie von Zuhause weggegangen sind. Wer Stoff hat, kann sich in Dzaleka von einem Schneider etwas nähen lassen.



Lindas Haus

Anders als in vielen anderen Flüchtlingslagern gibt es in Dzaleka keine Zelte, sondern Lehmhäuser, die sich die Menschen selbst bauen. Hausbau ist harte Arbeit: Feuchter Lehm wird in Form gepresst, getrocknet und zu Ziegeln gebrannt. Das Brennen sorgt dafür, dass sich die Steine beim nächsten Regen nicht auflösen. Die Dächer werden mit Stroh gedeckt. Linda und ihre Schwestern teilen sich einen kleinen Raum mit zwei Matratzen, die beiden Brüder schlafen auf Strohmatten im Wohnzimmer. Nach der Schule kümmert sich Linda um den kleinen Garten.



Jesuiten-Flüchtlingsdienst

Sportplatz

Lebensmittelausgabe

Lindas Haus

Schule

Krankenhaus

Kindergarten

Schneider

Katholische Kirche

Schule

Rechnen, Schreiben, Lesen: All das lernt Linda in der Schule von Dzaleka. Mit ihr gehen 80 weitere Kinder in die erste Klasse. Insgesamt besuchen 4.500 Kinder die Schule, die der Jesuiten-Flüchtlingsdienst aufgebaut hat. Weil es so viele Schulkinder gibt, wird in zwei Schichten unterrichtet: Die eine Hälfte der Kinder geht vormittags in die Schule, die andere Hälfte nachmittags.



Markt

Dienstags ist Markt in Dzaleka. Zwar haben die meisten Flüchtlinge kein Geld, um auf dem Markt einkaufen zu gehen. Doch viele Menschen machen auf dem Markt Tauschgeschäfte und bieten zum Beispiel selbst angebaute Lebensmittel gegen Kleidung an.



Markt

Wasserstelle*

* Das ist eine von etwa 20 Wasserstellen

Wasserstellen

Wasser gibt es zum Glück genug im Flüchtlingslager Dzaleka. Einmal am Tag geht Lindas Bruder Dieme zur nächstgelegenen Wasserstelle, wo er das Wasser hochpumpt und dann in Kanistern nach Hause trägt. Das Wasser verwenden die Geschwister zum Trinken, Kochen und Waschen.



Flucht - was heißt das?

Seid ihr schon einmal umgezogen? Dann wisst ihr vielleicht, wie es sich anfühlt, anderswo komplett neu anzufangen. Was Linda und andere Flüchtlingskinder erleben, steht in keinem Vergleich dazu. **Flucht ist kein Umzug.** Wer flieht, rennt um sein Leben.



Gibt es im Ort einen FUSSBALLVEREIN?

Werde ich neue FREUNDE finden?

Wie ist die neue SCHULE?

Max zieht um

Das heißt: Koffer und Kisten packen, sich in der Schule und bei den Nachbarskindern verabschieden. Tränen fließen, als Max sein Zimmer ausräumen muss. Dann die Fahrt an den neuen Wohnort, die unbekanntes Gesichter, die neue Schule... Doch es dauert nicht lange und Max fühlt sich in der Fremde zuhause: Er hat neue Freunde gefunden und kommt in der Schule gut mit. Jede Woche chattet er mit seinen »alten« Kumpels und kann sie in den Ferien sogar besuchen.



Werden wir im Flüchtlingslager genug zu ESSEN haben?

Werden wir je wieder NACH HAUSE zurückkehren können?

Was passiert mit meinen Freunden im KONGO?

Werden meine GESCHWISTER und ich die Flucht überleben?

Linda musste fliehen

Plötzlich geht alles sehr schnell: Bewaffnete Männer dringen in Lindas Zuhause ein und schießen auf ihre Eltern. Linda und ihre Geschwister müssen weg – so schnell wie möglich. Es bleibt keine Zeit, sich von Freunden zu verabschieden. Nur mit viel Glück schaffen es die Kinder nach vier Wochen in ein Flüchtlingslager. Doch hier wartet keine eingerichtete Wohnung – selbst das kleine Häuschen, in dem sie jetzt wohnen, müssen sie sich mit Hilfe von Nachbarn selbst bauen. Wie es ihren Freunden und Nachbarn ergangen ist, weiß Linda nicht. Wer flieht, hat nur ein Ziel: Überleben!



»Ich stamme aus dem Kongo und bin mit meinen Eltern und Geschwistern nach Dzaleka gekommen. Wann das war, weiß ich nicht mehr. Ich kann mich auch nicht mehr erinnern, wie wir geflüchtet sind und wie das Leben vorher war. Ich weiß nur noch, dass ich in einer Stadt gelebt habe. Ich fühle mich wohl in Dzaleka, weil ich mit meinen Eltern zusammen sein kann.«
Wiking (10) aus dem Kongo



»Ich bin in Burundi geboren. Doch als Baby bin ich mit meiner Familie nach Tansania geflohen. Als ich zehn war, mussten wir Tansania verlassen und sind dann nach Malawi gekommen. Einige meiner zwölf Geschwister haben wir auf der Flucht verloren. In Burundi kenne ich niemanden mehr. Ich habe keine Freunde dort, keine Familie. Das ist nicht mehr meine Heimat.«
Moses (18) aus Burundi

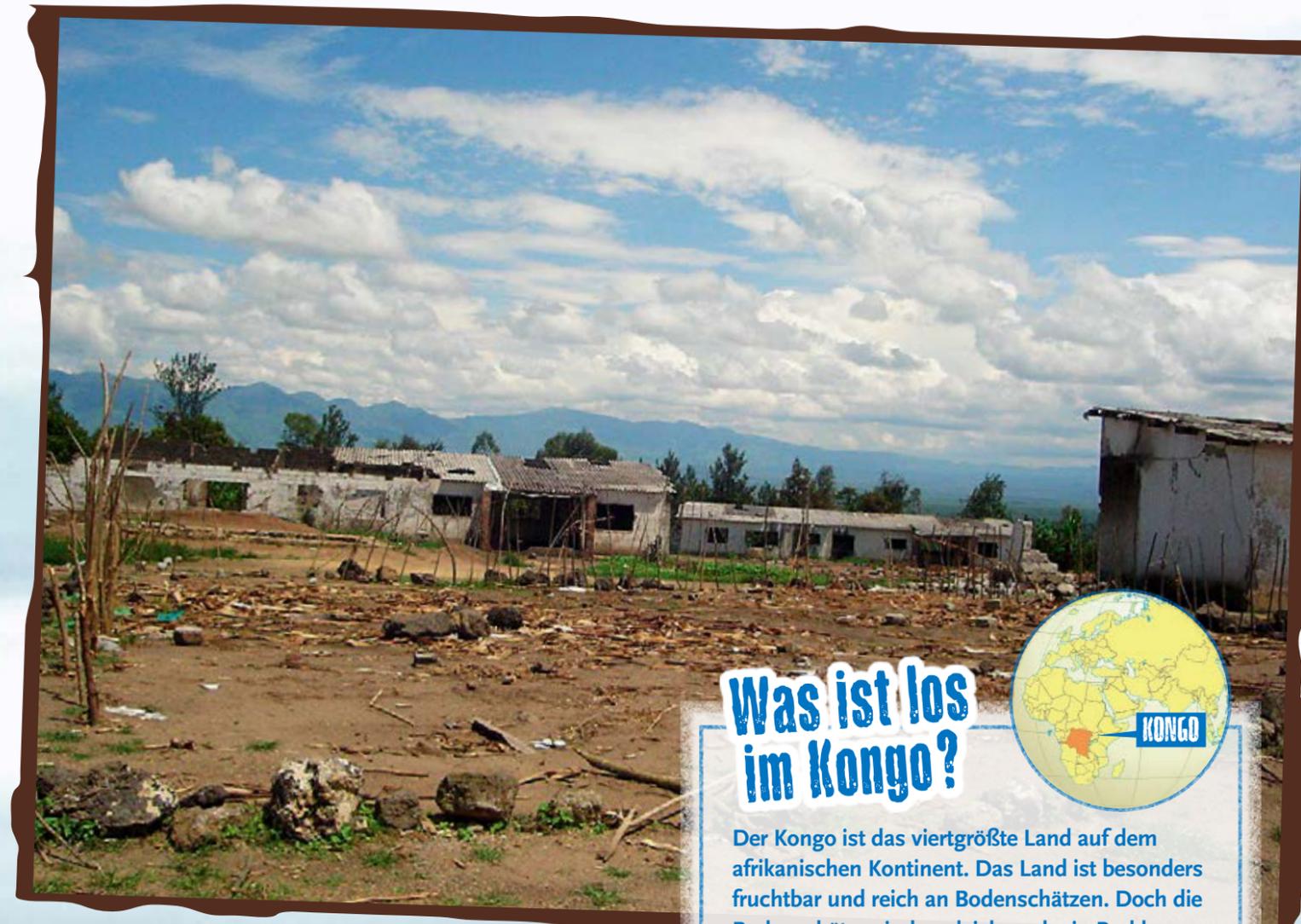
Lindas Flucht

Nur weg aus dem Kongo!

Eigentlich ist Lindas Zuhause der Kongo. Doch seit fast einem Jahr leben sie und ihre Geschwister schon im Flüchtlingslager in Malawi. Lindas Flucht war kein Umzug: keine Möbelpacker, kein Kistenschleppen, keine neue Adresse. Linda musste mit ihren Geschwistern aus ihrer Heimat fliehen, weil im Kongo Krieg herrscht.

Traurig zeigt Linda das Foto ihrer Eltern. Es ist die letzte Erinnerung an ihre Mutter und ihren Vater, die ihr geblieben ist. Vor einem Jahr lebte das Mädchen noch mit seinen Geschwistern und den Eltern im Kivu, einer Region im Osten des Kongos. Lindas Vater war Bauer, die Familie hatte viel Land, auf dem Obst und Gemüse wuchs. Lindas Mutter kümmerte sich um die sechs Kinder, den Haushalt und um die Hühner und Ziegen. Alles war gut für Linda, bis eines Tages bewaffnete Männer in das Haus der Familie eindrangen.

Gerettete Erinnerung:
Das Foto ihrer Eltern hat
Linda aus dem Kongo
mitgebracht.



Was ist los im Kongo?



Der Kongo ist das viertgrößte Land auf dem afrikanischen Kontinent. Das Land ist besonders fruchtbar und reich an Bodenschätzen. Doch die Bodenschätze sind zugleich auch ein Problem: Seit Jahren gibt es im Kongo immer wieder Unruhen und Gewalt. Ein Grund dafür ist, dass z.B. in der Region Kivu im Osten des Landes verschiedene Gruppen um diese Bodenschätze kämpfen.

Länder-Info: Der Kongo



Vollständiger Name:
Demokratische Republik Kongo (D.R. Kongo)

Hauptstadt: Kinshasa

Fläche: 2.345.410 Quadratkilometer
(mehr als 56-mal so gross wie die Schweiz)

Amtsprache: Französisch

Nationalsprachen: Kikongo, Lingála,
Kisuaheli, Tschiluba

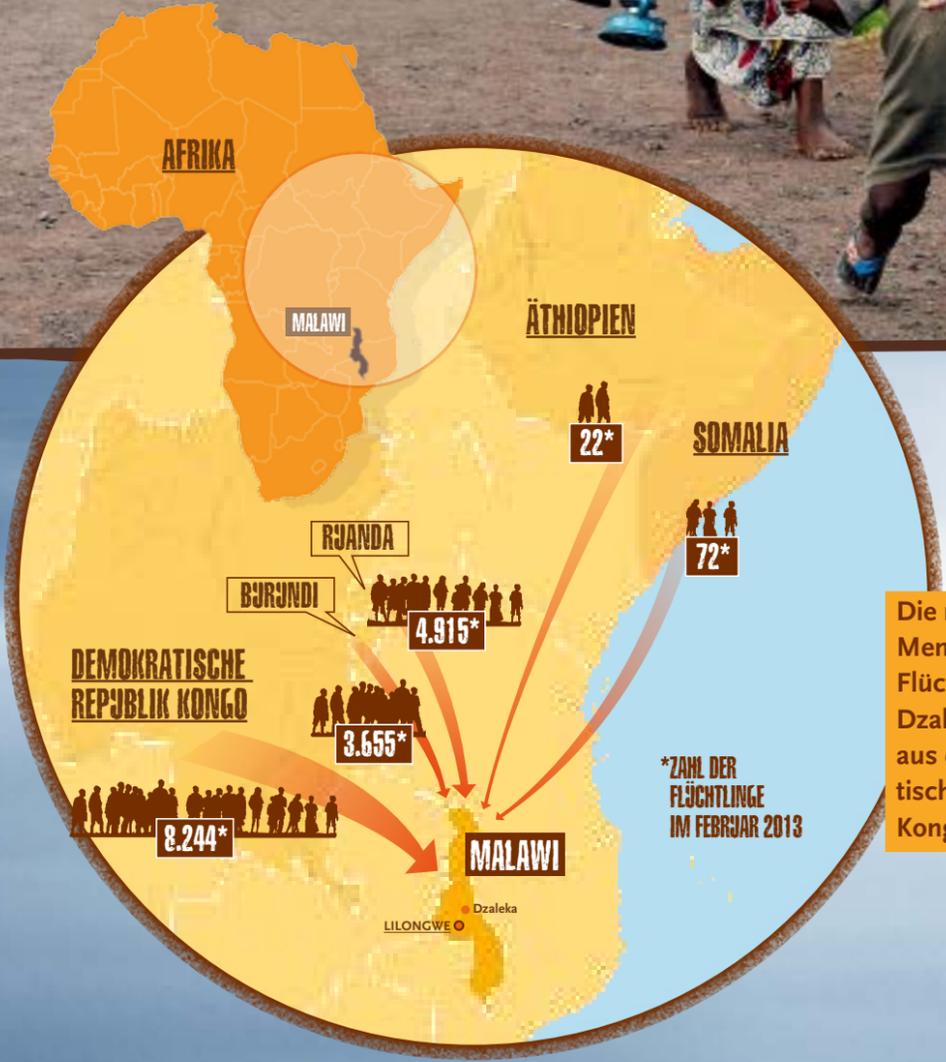




Guillian (2. von rechts) und die Geschwister essen gemeinsam mit den Nachbarskindern.



Linda lächelt wieder. In Dzaleka geht es ihr den Umständen entsprechend gut. Über die Flucht spricht sie selbst nicht mehr.



Die meisten Menschen im Flüchtlingslager Dzaleka stammen aus der Demokratischen Republik Kongo.

Chaos auf den Straßen

Plötzlich standen Linda und ihre Geschwister alleine da – ohne Mutter, ohne Vater, ohne Zuhause. Und das in einer Region, in der sie sich nicht mehr sicher fühlen konnten. Es gab keinen Ausweg: Sie mussten weg. Viel konnten die Geschwister nicht mitnehmen, nur ein Foto der Eltern steckte Linda schnell ein. Auf den Straßen herrschte Chaos, denn wie Linda und ihren Geschwistern erging es vielen Familien. Einige Tage lang versteckten sich die Geschwister in einem verlassenen Haus. Doch es hatte kein Dach und war kein gutes Versteck. Denn die Mörder der Eltern waren nun auch auf der Suche nach den Kindern.

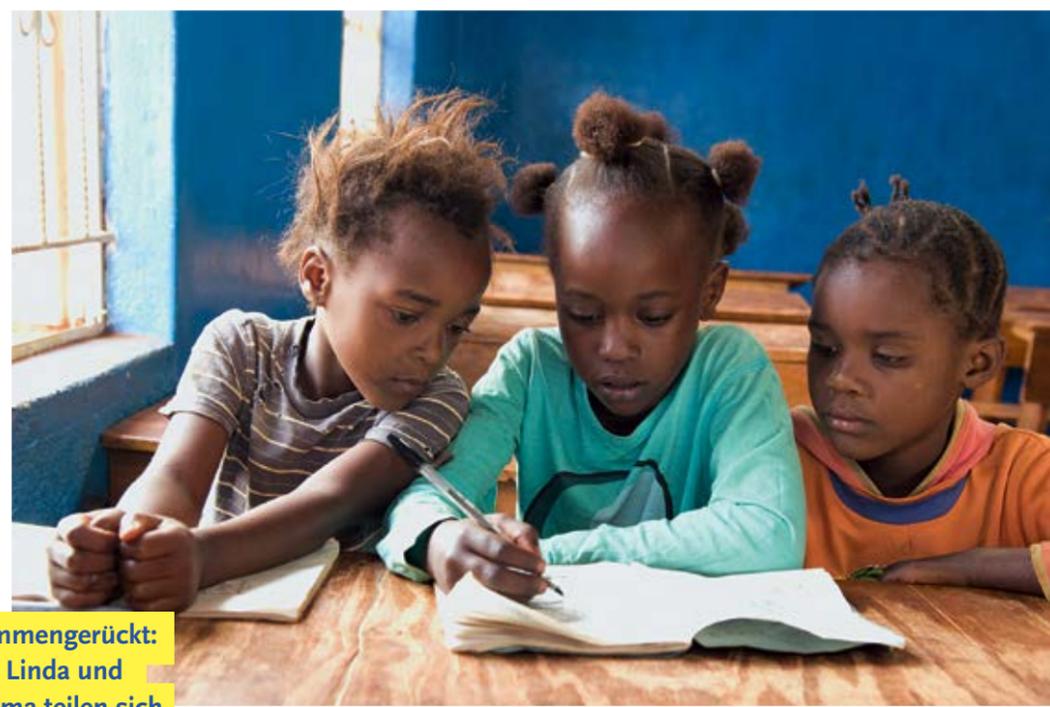
Flucht nach Malawi

Doch die Geschwister hatten Glück: Pastor Mazo, der Pfarrer der Gemeinde, zahlte ihnen Bus-tickets nach Tansania. Dort kamen die Kinder in ein so genanntes Transitlager in Karonga. Nun hieß es warten, bis sie weiter nach Malawi reisen durften. Nach vielen Befragungen und Gesprächen konnten sich die Geschwister als Flüchtlinge registrieren lassen und wurden auf der Ladefläche eines Lastwagens in das Flüchtlingslager Dzaleka gebracht, wo sie bis heute leben. Lindas Flucht nach Malawi dauerte vier Wochen. Sie war anstrengend und voller Gefahren. Aber jetzt sind die Geschwister froh, in Sicherheit zu sein.



Schulen in Dzaleka: Lernen für die Zukunft

Englisch, Mathe, Religion: Lindas Stundenplan ist gut gefüllt. Sie weiß, dass es nicht selbstverständlich ist, als Flüchtlingskind zur Schule gehen zu können. Die Sternsingergruppen und ihr Projektpartner ermöglichen Kindern in Dzaleka den Schulbesuch.



Zusammengerückt: Lialia, Linda und Demama teilen sich eine Schulbank.

Ganz schön eng: Zu dritt quetschen sich Linda und ihre Freundinnen in eine Schulbank. Dabei ist ihr Tisch nicht größer als bei uns in der Schweiz. Mit Linda besuchen 80 weitere Kinder die erste Klasse der Primarschule Dzaleka. Und wegen der vielen Kinder, die ständig neu ins Lager kommen, wächst die Klasse ununterbrochen. Deshalb wird in

zwei Etappen unterrichtet: Die eine Gruppe geht vormittags, die andere nachmittags in die Schule. Aufmerksam lauscht Linda den Worten der Lehrerin und schreibt fleißig mit. Linda ist eine gute Schülerin, und sie ist dankbar, dass sie in die Schule gehen kann. Denn für Flüchtlingskinder ist das leider nicht überall selbstverständlich.



Lautsprecher auf dem Schulhof! Das Megaphon sorgt dafür, dass alle die Lehrerin hören können.

Fünf Länder - eine Klasse

Die Sternsingergruppen unterstützen die Arbeit des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes, der in Dzaleka eine Vorschule, eine Primarschule und eine weiterführende Schule aufgebaut hat. Dank der Hilfe der Sternsinger und Sternsingerinnen können alle Kinder in Dzaleka zumindest die Primarschule besuchen. In der Vorschule und der weiterführenden Schule gibt es im Moment leider noch zu wenige Plätze.

Gespannt schaut Linda auf die Tafel. Die Unterrichtssprachen muss sie erst noch lernen, denn es wird in Englisch und Chichewa unterrichtet. Mit ihrer Muttersprache Kiswahili kommt Linda nicht weit. Warum das so ist? Weil die Kinder in Dzaleka aus unterschiedlichen Ländern und Regionen stammen und viele verschiedene Sprachen sprechen. Kinder aus dem

Rechnen, Schreiben, Fremdsprachen: Linda gibt sich in der Schule viel Mühe.



Das zahlen die Sternsingerinnen und Sternsinger in Dzaleka:

- Unterrichtsmaterial ✓
- Bausenverpflegung ✓
- Gehalt und Fortbildungen für Lehrpersonen ✓
- Reparaturen an den Gebäuden ✓
- Gruppenstunden für traumatisierte Kinder ✓
- Medizinische Grundversorgung ✓

Kongo, Ruanda, Burundi, Somalia und Malawi lernen hier gemeinsam. Das bringt Missverständnisse mit sich, aber auch jede Menge Chancen. Immerhin hat Linda Freunde aus fünf verschiedenen Ländern! ✨

Nachgefragt!

Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) ist eine katholische Hilfsorganisation, die sich weltweit um Flüchtlinge kümmert. Eine Hauptaufgabe ist es, Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Weltweit besuchen 250.000 junge Menschen JRS-Schulen und -Kurse.



Hoffnung für Flüchtlinge – weltweit!



Wie Linda geht es weltweit mehr als 45 Millionen Menschen: Sie sind vor Krieg, Gewalt oder Naturkatastrophen auf der Flucht. Die Sternsingergruppen helfen – in Malawi und vielen anderen Ländern, in denen Menschen Zuflucht suchen. Hier drei Beispiele.



Syrien und Jordanien

Decken, Kleidung, Bildung

In Syrien herrscht seit 2011 ein grausamer Bürgerkrieg. Viele Menschen fliehen vor Bomben und Gewalt in die Nachbarländer. Die Sternsingergruppen und ihr Projektpartner, der Jesuiten-Flüchtlingsdienst, unterstützen syrische Flüchtlinge in Jordanien, Syrien und dem Libanon. In den Flüchtlingslagern schnüren Helferinnen und Helfer Essenspakete und versorgen die Menschen mit Decken, Matratzen und Kleidung. In Jordaniens Hauptstadt Amman können die Kinder dank der Sternsinger und Sternsingerinnen an einem Nachhilfe-Unterricht teilnehmen. So fällt ihnen der Start an einer öffentlichen Schule, die sie bald besuchen werden, etwas leichter. Ausserdem können Psychologinnen und Psychologen den Kindern helfen, mit ihren schlimmen Erfahrungen zurecht zu kommen.



Sri Lanka

Neue Zukunft in der alten Heimat

26 Jahre lang herrschte in Sri Lanka Bürgerkrieg. Endlich gibt es in dem asiatischen Land seit 2009 wieder Frieden. Viele der Menschen, die während des Bürgerkrieges vor allem aus dem Norden und Osten Sri Lankas geflohen waren, leben heute wieder in ihrer alten Heimat. Doch nun müssen die Menschen ihre Dörfer nach und nach wieder aufbauen. Die Sternsingergruppen und ihr Projektpartner vor Ort haben in der Region Vanni im Norden des Landes drei neue Kindergärten für ehemalige Flüchtlingskinder gebaut. Drei weitere wurden wieder instandgesetzt.

Konflikte ohne Ende

Seit über 60 Jahren gibt es in Kolumbien schreckliche Auseinandersetzungen, die bisher rund vier Millionen Menschen in die Flucht getrieben haben. Viele Kinder wachsen mit der Angst vor Gewalt auf – wie schon ihre Eltern. Leider werden manchmal auch Kinder in diesen Krieg hineingezogen: Sie werden von bewaffneten Gruppen mit Handys oder Kleidung angelockt, gefangen genommen und als Spitzel eingesetzt. Die Sternsingergruppen unterstützen die Hilfsorganisation Benposta, die diese Kinder in Sicherheit bringt. In drei großen Zentren können die Jungen und Mädchen das Erlebte verarbeiten und zur Schule gehen. Hier sollen sie vor allem eines kennenlernen: in Frieden zusammenzuleben.



Kolumbien



Lindas Zukunft: Ein Leben nach Dzaleka

Jeder Mensch stellt sich vor, wie seine Zukunft aussehen könnte. Wo werde ich leben? Was ist mein Beruf? Auch Linda hat Träume. Und die spielen in einer Welt nach dem Flüchtlingslager.

Lehrerin, Ärztin oder Journalistin«, sagt Linda und lächelt. Die Sechsjährige sprudelt vor Ideen, welcher Beruf ihr später einmal Spaß machen könnte. Doch sie wird es nicht leicht haben, diese Ideen umzusetzen. Denn Linda und ihre Geschwister sind Flüchtlinge. Sie leben in einem Lager fernab ihrer Heimat. Außerhalb des Lagers gibt es für die Geschwister in Malawi keine Zukunft, da die Regierung Flüchtlingen kein Asyl* gewährt. Und leider ist es auch kaum denkbar, dass Linda in den nächsten Jahren in ihre Heimat, den Kongo, zurückgehen kann. Denn dort sind die Geschwister in Lebensgefahr. Wohin also?

»Ich hoffe, dass wir eines Tages in ein anderes Land gehen können«, sagt Aladine, »vielleicht nach Australien, Kanada oder in die USA.« Tatsächlich können jedes Jahr etwa 300 Flüchtlinge Dzaleka verlassen, in einen so genannten »Drittstaat« gehen und sich dort ein neues Zuhause aufbauen. 300 von 17.000 Menschen – das sind nicht viele. Bewerben können sich Familien auf diese »Freiheits-Tickets« nicht. Allein die Aufnahmeländer entscheiden, wieviele und welche Flüchtlinge sie aufnehmen. Bei der Entscheidung orientieren sie sich zum Beispiel daran, wie gefährlich es für die Flüchtlinge in ihrer Heimat ist und wie gut ausgebildet sie sind. Gut also, dass Linda so fleißig lernt! Aber eine Garantie für eine Ausreise sind gute Noten leider nicht.



Spielen lenkt ab: Noch wissen die Geschwister nicht, ob und wann sie das Flüchtlingslager verlassen können.

»Wenn ich lachen kann und keine Angst haben muss, ist alles gut.« Linda

Das Flüchtlingslager verlassen: davon träumen alle Flüchtlinge.



Lindas Hoffnung

Eins ist klar: Morgen werden Linda und ihre Geschwister Dzaleka nicht verlassen. Auch nicht in einer Woche. Vielleicht in zwei Jahren, vielleicht dauert es noch länger. Sie werden im Flüchtlingslager bleiben, bis eine Lösung gefunden ist. Viele Kinder sind schon im Lager geboren. Andere leben seit zehn Jahren hier. Linda bleibt voller Hoffnung: »Wenn ich lachen kann und keine Angst haben muss, ist alles gut.«

* Flüchtlinge können in fremden Ländern Asyl beantragen. Damit bitten sie darum, im Land aufgenommen und geschützt zu werden. Ein Antrag kann abgelehnt oder angenommen werden.



Der neue Sternsinger-Film:

Willi im Flüchtlingslager

Aus feuchtem Lehm werden Steine: Willi packt fleißig mit an und lernt so, wie die Menschen in Dzaleka ihre Häuser bauen.



Spaß muss sein! Beim Ludo muss Willi zeigen, was er drauf hat. Das Spiel funktioniert wie »Mensch ärgere Dich nicht«. Einziger Unterschied: Die Spielfiguren sind Flaschendeckel.



Ein Gitarrenbauer im Flüchtlingslager? Aber ja! Patron tauscht einen Teil seiner Lebensmittel gegen Holz und baut daraus Gitarren. Spontan lädt er Willi zu seiner Band-Probe ein.



Reporter Willi Weitzel war mittendrin: Für die Sternsingerinnen und Sternsinger hat er die Flüchtlingskinder in Malawi besucht. Was er dort erlebt hat, erfahrt ihr im neuen Sternsinger-Film »Willi im Flüchtlingslager«. Ein Muss für alle Kronenträger!



Neugierig geworden?



Auf www.sternsingen.ch könnt ihr euch den Film zur Aktion Sternsingen 2014 direkt angucken.





Seid dabei!

So könnt ihr Kindern in Malawi helfen!

Macht mit bei der Aktion Sternsingen 2014! Unter dem Motto »Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!« werden im Januar wieder Tausende Kinder und Jugendliche durch unsere Straßen ziehen, den Menschen den Segen Gottes bringen und für Kinder weltweit sammeln. Mit eurer Hilfe können wir die Situation von Linda und vielen anderen Kindern weltweit verbessern.

Übrigens: Das ist unser Aktions-Plakat 2014. Das Mädchen auf dem Foto heißt Mikwa. Wie Linda musste auch die Neunjährige aus dem Kongo fliehen.

Schau, da ist der grosse Stern!



Titel

Die beiden Kinder...

...auf dem Titel des Sternsinger-Magazins heißen Iss und Lydia. Die Schwestern leben erst seit wenigen Monaten im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi. Iss und Lydia kommen gerade vom gemeinsamen Spielen bei den Nachbarskindern.

Schreibt uns!
Hat euch Lindas Geschichte bewegt? Was würdet ihr dem Mädchen gerne sagen? Schreibt uns eure Gedanken an Missio – Sternsingen, Rte de la Vignettaz 48, 1709 Freiburg oder mailt an missio@missio.ch

Das neue Onlinespiel

Mission Possible

Faul auf dem Sofa herumliegen, das ist nichts für Lilli und Lukas. Die beiden zieht es hinaus in die große, weite Welt. Denn Lilli und Lukas sind Sternsinger-Detektive und für jedes Abenteuer zu haben! Diesmal sind sie einem ganz besonderen Geheimnis auf der Spur, das eng mit dem Sternsingen verknüpft ist: Sie wollen das Geheimnis der Heiligen Drei Könige lüften. Schlüpf in das neue Sternsinger-Onlinespiel in die Rolle eines Detektivs und macht euch auf die Reise nach Bethlehem, in den Senegal und in den Kölner Dom. Auf euch warten knifflige Fragen, spannende Videos und jede Menge Aufgaben. Am Ende winkt jedem Sternsinger-Detektiv eine persönliche Urkunde zum Ausdrucken!



Das Sternsinger-Onlinespiel wurde von unserer Partnerorganisation, dem Kindermissionswerk »Die Sternsinger« in Deutschland (Aachen) entwickelt. Hier findet ihr den Link zum Spiel:

www.sternsingen.ch



Sucht den Schuh!

Linda hat auf dem Markt in Dzaleka ihren orangefarbenen Schuh verloren. Können ihr Linda helfen, ihn wiederzufinden?



Das könnt ihr gewinnen!



An welchem Stand hat Linda ihren Schuh verloren? Schickt uns den Ort bis 18. Januar an: Missio – Sternsingen, Rte de la Vignettaz 48, 1709 Freiburg oder mailt an missio@missio.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Sternsingertaschen aus Lkw-Planen.

Malawi
Jahrbuch 2013-2014

Impressum

Verlag und Herausgeber: Kindermissionswerk »Die Sternsinger« e.V., Stephanstr.35, 52064 Aachen
Redaktion: Anna Preisner (C.v.D.), Verena Hanf, Dominic Winkel, Karl Georg Cadenbach
redaktion@sternsinger.de, Tel.: 0241/4461-66, -25
Fotos: Bettina Flitner (Titel, 2 u., 4, 4-5 Hintergrund, 6, 7 m., + o., 8 u., 9, 10, 13, 14-15, 19 o., 20-21); Sebastian Ulbrich (7 u.); Markus Offner (5); iStockphoto (8 m.); UNCHR (11, 18-19 Hintergrund); Laif (12 o.); JRS (16); Kindermissionswerk Projektpartner (17);

Welterforscherfilm (21 o. l.); Harald Oppitz © KNA; Rolf Bunse (23 u. r., Illustration S. 24); Martin Bernet (2 o.); Guy Jallay, Luxemburger Wort (3 u.); Sternsingergruppen aus Oberriet SG (22 u.)
Gestaltung: ReclameBüro, München
Illustrationen: Rolf Bunse, Aachen
Herstellung: MVG Medienproduktion, Aachen



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011984

Missio Kinder und Jugend

Rte de la Vignettaz 48
Postfach 187, CH-1709 Freiburg
Tel. +41 / (0)26 425 55 70, Fax +41 / (0)26 425 55 71
missio@missio.ch, www.sternsingen.ch
Postkonto: 17-1220-9
Verantwortlich: Flavio Moresino-Zipper

Missio Luxemburg Kindermissionswerk

33, bd Joseph II, L-1840 Luxemburg
Tel. +352 453 261, Fax +352 454 380
missio@cathol.lu, www.missio.lu
Postkonto: IBAN LU69 1111 0171 2351 0000
Verantwortlich: Marianne Heinen



missio
Kinder helfen Kindern®